

Kontakte pflegen und geniessen

Ormalingen | Der «Businessclub» unterhalb der Farnsburg



Der Landgasthof Farnsburg oberhalb von Ormalingen.

Bild Peter C. Müller

Von der Politikerin bis zum Kulturschaffenden – sie alle waren zu Gast im «Businessclub» in der «Farnsburg». Rund 30 Gäste fanden bereits den Weg in den Gasthof bei Ormalingen und genossen feines Essen und gute Gespräche.

Peter C. Müller

Er liegt idyllisch, der Landgasthof Farnsburg oberhalb von Ormalingen: Die Ruine im Norden, die Gemeinde Hemmiken im Osten und Rickenbach im Südwesten. Der Ausblick über die Landschaft ist ein Genuss.

Seit einigen Jahren gibt es im Landgasthof eine Attraktion, den so-

genannten Businessclub: Er bietet den Gästen neben einer hochstehenden Kulinarik regelmässig eine Talkrunde, die vom Basler Medienmann und Schauspieler Daniel von Wattenwyl moderiert wird. Seinen Fragen stellten sich schon die verschiedensten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft oder Kultur. Das Spektrum reicht von der ehemaligen Bundesrätin Ruth Metzler-Arnold über den früheren SBB-Boss Benedikt Weibel bis zum Fernsehmoderator Kurt Aeschbacher. Weitere ehemalige Persönlichkeiten – dieses Mal aus dem Bereich des Sports – waren Fifa-Boss Sepp Blatter oder Sportmoderator Rainer Maria Salzgeber. Aus der Kulturszene sind Sänger und Songwriter Baschi aus

Gelterkinden oder Kabarettist Emil Steinberger zu nennen.

In der «Farnsburg» konnte man bisher etwa 30 Persönlichkeiten begrüßen. «Und mit Charme und zäher Hartnäckigkeit», so sagt Hotelier und Gastgeber Daniel Staub, «gelang es uns auch schon, diejenigen anzulocken, die zuvor wiederholt Nein ge-

sagt haben.» Und sie scheinen ihre Zusage nicht zu bereuen: Sepp Blatter liess per Whatsapp an die Mitglieder ausrichten: «Ich hab's gesagt und wiederhole mich gerne: Das war das Beste, was ich bisher in meinem Leben ausserhalb des Fussballs erlebt habe.»

Baschi erklärte: «Es war mir eine Ehre, bei all diesen grossen Persön-

lichkeiten auch ein Teil von ihnen zu sein. Der Tag war locker und ungezwungen, so wie ich es mag.» Mirjam Baumann-Blocher, Inhaberin des «Läckerli-Huus» in Frenkendorf, meint: «Mir bleibt das Interview mit meinem Gesprächspartner in der idyllischen Location des «Businessclubs» in unvergesslicher Erinnerung!» John Häfelfinger, CEO der BLKB, erklärte: «Netzwerke sind enorm wichtig. Es war mir eine grosse Ehre, dass ich mithelfen konnte, im Baselbiet ein so starkes Netzwerk zu fördern!»

«Kraftort mit Weitblick»

Im «Businessclub» geben laut Daniel Staub alle «ein Quäntchen mehr preis als anderswo». Die Gäste zeigten ihre persönlichste Seite und genossen den kritischen wie auch wohlwollenden Austausch mit den anderen Gästen. «In unserem überregionalen «Businessclub» pflegen wir ein grosses Netzwerk, aber auch Freundschaften und Gaumenfreuden, mitten in einer einzigartigen Natur», so Staub. Der «Businessclub» sei sowohl ein Treffpunkt von Meinungsmacherinnen und Führungskräften als auch eine hervorragende Schnittstelle für den Austausch zwischen den Branchen.

Der Gastgeber bezeichnet den Landgasthof als «Kraftort mit Weitblick»: «Das Hotel liegt in den wunderschönen Hügeln des Oberbaselbiets und ist umgeben von Weiden, Wald und einem atemberaubenden Panorama am Fuss der Ruine, von wo aus man bei guter Fernsicht sogar das Alpenpanorama geniessen kann! Was will man mehr?»

Ort mit Geschichte

pcm. Die Geschichte des Landgasthofs Farnsburg ist verknüpft mit jener der nahen Burg. Ende des 18. Jahrhunderts wollten die Bauern nicht mehr von der Stadt regiert werden. So ging das Schloss im Januar 1798 während der Französischen

Revolution in Flammen auf. 1862 erwarb Johann Jakob Dettwiler aus Reigoldswil das Senngut Farnsburg.

Um zusätzlichen Verdienst zu generieren, wurden in den Neunzigern des vorvergangenen Jahrhunderts den Spaziergängern

Käse und Brot mit Wein oder Most angeboten. Um die Jahrhundertwende entstand aus dem einfachen Unternehmen ein renommiertes Kurhaus, in dem begüterte Berliner und Basler Aristokratenfamilien im Sommer ihre Ferien verbrachten.

Impressum

Volksstimme
VOLKSSTIMME – DIE ZEITUNG FÜR DAS OBERBASELBIET

Hauptstrasse 31–33, Postfach, 4450 Sissach
Tel. 061 976 10 30, www.volksstimme.ch

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Freitag

Normalauflage: 7200 Exemplare
(7006 Wemf verkaufte Auflage 2021/22)

Nächste Grossauflage: 1. Juni 2023
Auflage 34000 (32420 Wemf 2021/22)
Die «Volksstimme» gilt als «Amtliches Publikationsorgan des Kantons Basel-Landschaft».

Redaktion: redaktion@volksstimme.ch
Chefredaktor: David Thommen
Stv. Chefredaktor: Christian Horisberger
Redaktion: Michèle Degen, Janis Erne, Severin Furter, Luana Güntert, Sebastian Wirz

Herausgeberin/Verlag:
Schaub Medien AG, Telefon 061 976 10 10,
verlag@schaubmedien.ch, www.schaubmedien.ch

Abo-Service:
Telefon 061 976 10 70, abo@volksstimme.ch

Anzeigen-Service: Im Haus der «Volksstimme»
Telefon 061 976 10 77, ins@volksstimme.ch

Inserate mm-Preis:
Normalauflage 80 Rp./Spalte, schwarz-weiss
Grossauflage 120 Rp./Spalte, schwarz-weiss
plus Allmedia/Digital plus, zuzüglich MwSt.

Inserateschluss: Zwei Tage vor Erscheinen
um 15 Uhr (spätere Termine auf Anfrage).

Todesanzeigen: Vortag 15 Uhr
(bitte reservieren), Telefon 061 976 10 10

Jegliche Verwertung von in diesem Zeitungstitel veröffentlichten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon durch nicht autorisierte Dritte ist untersagt.

CARTE BLANCHE

Gute Zeiten, schlechte Zeiten

Laura Grazioli, Landrätin Grüne, Sissach

Es gibt Zeiten, da fühlt sich mein Leben an, als wäre alles im Fluss. Entscheidungen fallen mir leicht. Dinge kommen auf mich zu. Menschen treten in mein Leben. Alles fügt sich so ineinander wie bei einem Puzzle, ist stimmig und passt. Und es sind keineswegs nur einfache Zeiten, die sich so anfühlen können. Das Gefühl der Sinnhaftigkeit kann gerade in herausfordernden Situationen besonders ausgeprägt sein.

Dann gibt es andere Zeiten, in denen sich alles zäh, träge und anstrengend anfühlt. Zeiten, in denen die Energie nicht fliesst, alles viel zu langsam vorgeht und insgesamt mühsam ist. Dann werde ich ungeduldig mit mir selbst, mit meinem Umfeld, mit der Welt an sich. Manchmal gelingt es mir, tief durchzuatmen, über mich selbst zu lachen und weiter geht's. Manchmal fange ich aber auch an, mich im Kreis zu drehen und dann kann ich quasi zusehen, wie die Herausforderungen zu Problemen und die Probleme gross und grösser werden. Das kann persönliche Angelegenheiten betreffen, wie zum Beispiel ein anspruchsvolles Gespräch, das



«Mir hilft es, mich auf die einfachen Dinge des Lebens zu konzentrieren.»

mir bevorsteht. Das kann aber auch die grossen Herausforderungen unserer Zeit betreffen, denen ich dann machtlos gegenüberstehe. In meiner Jugend waren diese Empfindungen noch ausgeprägter

– das liegt wohl in der Natur der Sache. Mittlerweile sind mir die Mechanismen vertrauter, ich komme schneller an den Punkt der Einsicht und damit auch wieder aus einer solchen Phase heraus. Und meine persönliche Einsicht ist fast immer dieselbe: Wenn ich mich entspanne, wenn ich es schaffe, loszulassen, renkt sich alles wieder ein. Dann werden die Probleme wieder zu Herausforderungen und damit bewältigbar. Dann wird alles wieder in Perspektive gesetzt und verliert damit oft auch die Dramatik und Dringlichkeit.

Vielleicht ist dies der natürliche Lauf der Dinge: Auf Ausdehnung folgt irgendwann Kontraktion, auf Anspannung folgt Entspannung, auf Sommer folgt Winter, auf Ebbe folgt Flut. Dann gehört dieser Kreislauf ganz einfach zum Leben dazu und macht es ja in gewisser Weise gerade so lebenswert. Im Wissen um diese Zyklen versuche ich zunehmend, in den mühsameren Zeiten keine gewichtigen persönlichen Entscheidungen zu treffen, sofern sie nicht unumgänglich sind. Keine emotionalen Aussprachen zu halten, sofern sie nicht absolut zeitkritisch sind. Ge-

nerell nichts zu erzwingen, weil es, wenn es nicht von selbst kommt, offenbar noch nicht reif ist. Es gelingt mir mal besser, mal schlechter. Manchmal bedingt es viel Geduld. Vertrauen. Und eine grosse Portion Gelassenheit. Oft dauert es kurz, bis ich erstens erkenne, dass ich jetzt wieder Geduld, Vertrauen und Gelassenheit brauche und das alles dann zweitens auch noch aufbringen kann. Mir hilft es in diesem Prozess immer, mich auf die einfachen Dinge des Lebens zu konzentrieren: Auf das Spielen der Kinder, die austreibenden Reben, auf neugeborene Lämmer und guten Wein. Auf echte, unmittelbare Dinge. Der Rest kann ein wenig warten. Und das tut er auch.

In der «Carte blanche» äussern sich Oberbaselbieter National- und Landratsmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter der Gemeindebehörden zu einem selbst gewählten Thema.